

hervorzuheben. Es handelt sich somit insgesamt um eine für die Forschung äußerst hilfreiche, wirtschafts- und sozialgeschichtlich ausgerichtete Erschließung einer fast unikalenen Quellengruppe!

Marie-Luise Heckmann

Klaus MILITZER, Rechnung der Kölner Kommende von 1445, Rheinische Vierteljahrsblätter 84 (2020) S. 266–322, interpretiert und ediert eine im Archiv der Utrechter Ballei des Deutschen Ordens aufbewahrte Rechnung, die das Kölner Deutschordenshaus als ein Zentrum „für die Vermarktung der Überschüsse an Korn und Wein“ (S. 273) erweist und aufschlussreiche Einblicke in seine Wirtschaftsbeziehungen zum Umland gewährt; auch die Kommenden Judenrode (bei Grevenbroich) und Muffendorf (heute Teil von Bonn-Bad Godesberg) waren eingebunden, die eigentlich von der Ballei Koblenz abhängig waren.

Letha Böhringer

Najstarsze rachunki przemyskie (1472–1510) [Die ältesten Rechnungen der Stadt Przemyśl], bearb. von Anna ŁOSOWSKA / Michał SCHMIDT, Przemyśl 2019, Archiwum Państwowe w Przemyślu, 258 S., ISBN 978-83-88172-76-2, PLN 13. – Przemyśl war eine der wichtigsten Städte im polnisch-russischen Grenzraum. Ihre Schöffengerichte sind schon seit langem veröffentlicht (Księga ławnicza 1402–1445, Księga ławnicza 1445–1452, beide 1936). Die vorgestellte Edition erfasst die ältesten erhaltenen Rechnungsbücher der Stadtbehörden (Staatsarchiv Przemyśl, Sign. 297–299). Aus dem Jahr 1471 sind Einkünfte und Ausgaben, 1472–1501 und 1506–1510 nur die Ausgaben erfasst. In der umfangreichen Einführung werden die Hss., ihre Entstehung, die Prinzipien der Aufzeichnung und ihr Wert für die Stadtgeschichte (Haushaltsstruktur, städtische Steuern, Verpflichtungen gegenüber König und Kirche, Geschenke für Mächtige, außerordentliche Ausgaben usw.) dargestellt. Die Einkünfte waren nicht hoch, circa 50 Mark, was eine deutliche Aussage zur Stellung Przemyśls in der Hierarchie der damaligen Städte ermöglicht. Die im Text erwähnten Personen, vor allem Einwohner der Stadt, sind in den Anmerkungen mit großer Genauigkeit erläutert. Die Edition wird durch Personen-, Orts- und Sachregister erschlossen und durch Abbildungen ausgewählter Hss.-Seiten ergänzt, es gibt aber leider keine nicht-polnische Zusammenfassung.

Tomasz Jurek

Markus JEITLER, Zwei „neue“ Quellen zur Geschichte des ehemaligen Dominikanerinnenklosters Imbach, NÖLA. Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 19 (2020) S. 307–313, stellt summarisch zwei Hss. aus dem frühen 16. Jh. vor, eine davon ein Kopialbuch, das die Zahl der bekannten Urkunden des Klosters vom 13.–16. Jh. mehr als verdoppelt, die andere mit Abschriften von Bestandsbriefen über Weingärten ab dem 14. Jh. und einem Urbar von 1480.

Herwig Weigl

-----

Cordula CHRISTGAU, Das päpstliche Amtsverständnis Nikolaus' I. in seiner Briefkorrespondenz. Das Verhältnis zu weltlichen Herrschern sowie dem Epis-